

## Pressemitteilung

Ethikberatung im Florence-Nightingale-Krankenhaus:

### **Sensibler Umgang mit dem Lebensende**

**Düsseldorf-Kaiserswerth, 3. Juni 2004.** Als erste Klinik in Düsseldorf hat das Florence-Nightingale-Krankenhaus der Kaiserswerther Diakonie eine Ethikberatung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingerichtet. Ärzte, Schwestern und Pfleger sprechen gemeinsam mit Seelsorgern und Sozialarbeitern über ethische Konflikte in medizinischen Grenzfragen. Am Ende stehen jeweils Empfehlungen für anstehende schwierige Entscheidungen. Nach einer mehrmonatigen Pilotphase ist die Ethikberatung seit Anfang dieses Jahres festes Instrumentarium im Krankenhaus.

„Unsere ersten Erfahrungen sind ausgesprochen gut“, sagt Prof. Dr. Joachim F. Erckenbrecht, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Florence-Nightingale-Krankenhaus. Die Mitarbeiter seien sehr dankbar für die Hilfestellung in konfliktreichen Situationen. Bisher habe es dafür in der täglichen klinischen Praxis dafür keine geeignete Möglichkeit gegeben.

In den meisten Fällen geht es in der Ethikberatung um Entscheidungen am Lebensende von Patientinnen und Patienten. Wie findet man das richtige Maß an ärztlicher und pflegerischer Versorgung für Sterbende? Wie geht man mit schwerkranken Langzeitpatienten um, die nicht mehr ansprechbar sind? Wie kann man einem todkranken, wenige Monate alten Kind ein friedliches Sterben ermöglichen? Wie kann Leben auch nach dem Abschalten von Apparaten möglich sein?

Die Ethikberatung werde auch deshalb so geschätzt, weil sie einen Konflikt interdisziplinär angehe, erläutert Schwester Stephanie Pohle, die in der Intensivpflege des Florence-Nightingale-Krankenhauses arbeitet.

„Schwestern und Pfleger verbringen in der Regel mehr Zeit mit den Patienten als Ärzte und lernen die Menschen besser kennen.“ Denn neben medizinisch-pflegerischen gehe es auch um lebensanschauliche, soziale und psychische Aspekte.

Gesteuert wird die Beratung, die normalerweise nicht länger als 45 Minuten dauern soll, von einem Moderationsteam aus vier Ärzten, vier Schwestern und Pflegern und drei Seelsorgern. Das Team sorgt dafür, dass die Termine werden möglichst zeitnah angesetzt werden, so dass die Ratsuchenden nicht lange auf das Gespräch warten müssen. Jeweils zwei Mitglieder des Teams moderieren dann die Beratung, die immer mit einer Empfehlung abschließt. „Je nach Verlauf des Beratungsgesprächs können es auch mehrere Empfehlungen sein“, so Prof. Erckenbrecht.

Einberufen werden kann die Ethikberatung von jedem Mitarbeitenden im Florence-Nightingale-Krankenhaus. Wichtige Impulse können dabei auch aus Gesprächen mit Angehörigen kommen, die die Lebenssituation der Patientinnen und Patienten und deren individuelle Lebensvorstellungen häufig anders einschätzen als das Personal in der Klinik. Krankenhausseelsorger Hans Bartosch: „Auch die Meinungen der Angehörigen werden in der Beratung sehr ernst genommen. Wir machen uns die Entscheidungen am Lebensende unserer Patienten nicht leicht, vielleicht sogar schwerer als in anderen Krankenhäusern. Letztlich geht um die Würde des Menschen in seinen letzten Tagen und Stunden. Hier sehen wir als diakonische Einrichtung natürlich eine besondere Verantwortung.“

#### **Rückfragen bitte an:**

Ulrich Schäfer  
Pressesprecher  
Kaiserswerther Diakonie  
Telefon: 0211 / 4 09 37 18  
schaefer@kaiserswerther-diakonie.de

***Die Kaiserswerther Diakonie, 1836 von Theodor und Friederike Fliedner gegründet, gehört mit fast 2000 Beschäftigten zu den größten diakonischen Unternehmen in Deutschland. Das Florence-Nightingale-Krankenhaus mit mehr als 600 Betten in elf Fachkliniken, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen, Jugend- und Behindertenhilfe gehören ebenso dazu wie verschiedene berufsbildende Schulen, ein umfangreiches Weiterbildungsangebot, eine Buchhandlung, die Fliedner-Kulturstiftung mit Archiv, Fachbibliothek und Museum, ein Tagungs- und Gästehaus sowie die Kaiserswerther Schwesternschaft mit 250 Mitgliedern***